

## Corona und Operationen

**Mönchengladbach.** An zwei internationalen Studien, die den Einfluss von Coronainfektionen auf die Sterblichkeit bei geplanten Operationen untersucht haben, waren Chirurgen der Kliniken Maria Hilf um Prof. Andreas Kirschniak beteiligt. Dabei stellte sich heraus, dass Patienten nach einer Coronainfektion in einem Zeitraum von sieben Wochen eine schlechtere Überlebenschance haben. Zum anderen zeigte sich in einer zweiten Arbeit, dass sich möglicherweise eine Corona-Impfung vor planbaren Operationen positiv auf den Verlauf auswirken kann.

In der Impfplanung sollten also möglicherweise Patienten, denen eine notwendige, aber nicht sofort notfallmäßig erforderliche Operation bevorsteht, berücksichtigt werden. Die Arbeiten wurden in den Zeitschriften „Anesthesia“ und „British Journal of Surgery“ veröffentlicht. Die Ärzte der Maria Hilf Kliniken empfehlen, planbare Eingriffe frühestens sieben Wochen nach Abklingen der Coronainfektion durchzuführen. Akute Erkrankungen sollten aber keinesfalls durch ein zu spätes Vorstellen beim Hausarzt oder im Krankenhaus verschleppt werden.